

der solcher obliegenden Aufgaben erkenne, desto mehr überzeuge ich mich von der Nothwendigkeit einer kräftigen und ununterbrochenen Thätigkeit aller ihrer Mitglieder.

Wie diese Ueberzeugung aber das Anerkenntniß meiner größten Hochachtung gegen deren Personen und Bestrebungen in sich schließt, so benutze ich diese Veranlassung, um diese Versicherung ausdrücklich auszusprechen und mich dem geneigten Andenken des geehrten Directorii und der gesammten hohen Kammer ehrerbietigst zu empfehlen.

Bittau, am 13. September 1850.

Gustav Woldemar Kretschmar.

Herr Advocat Gustav Woldemar Kretschmar allhier leidet seit seiner Jugend an Stockungen im Pfortadersystem, welche, da sie nicht mit gehöriger Sorgfalt berücksichtigt worden sind, nach und nach eine nicht unbedeutende Anschwellung der Leber mit entzündlicher Affection, insbesondere des linken Lappens, und in Folge dessen, außer Störungen in den Unterleibsverrichtungen, öfters wiederkehrende Blutcongestionen nach dem Kopfe herbeigeführt haben und, ohne eine ernstliche Cur, allerdings noch bedenklichere Folge in Aussicht stellen.

Zu einer solchen gründlichen Cur gehört aber außer dem Gebrauche der geeigneten Medicamente und einer ganz strengen Diät in häuslicher Ruhe und Pflege, daß sich der Patient jeder anstrengenden geistigen Arbeit möglichst enthalte, oder doch solche nur nach seiner Bequemlichkeit, mit öfteren Unterbrechungen, verrichte, namentlich aber ein mehrstündiges Verweilen auf einem und demselben Platze und in geschlossenen Räumen vermeide.

Solches wird von mir, dem unterzeichneten Hausarzte des Herrn Advocat Kretschmar's, der Wahrheit und Pflicht gemäß hiermit bezeugt.

Bittau, am 13. September 1850.

D. Karl Gottlieb Schramm,
pract. Arzt.

Präsident D. Haase: Das Directorium, welchem bekannt ist, daß allerdings der stellvertretende Abg. Kretschmar von Zeit zu Zeit leidend ist, hat vorzüglich in Hinsicht auf das hier von ihm beigebrachte Attest beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, unter diesen Umständen den stellvertretenden Abg. Kretschmar zu entlassen, und wenn die Kammer dies genehmigt, bei dem hohen Gesamtministerium darauf anzutragen, nunmehr eine Neuwahl für dessen Bezirk zu veranstalten, da der wirkliche Abg. Müller ebenfalls von der Kammer bereits entlassen worden ist. Zunächst würde ich also die Frage an die Kammer richten: tritt dieselbe der Ansicht des Directoriums bei, unter gedachten Umständen den stellvertretenden Abg. Kretschmar seiner Function als Abgeordneter der Kammer zu entlassen?

Abg. v. d. Planitz: Ich bin vollständig mit dem Antrage des geehrten Directoriums einverstanden, ich wollte nur auf den Umstand aufmerksam machen, ob es nicht angemessen erscheinen dürfte, den Herrn Abg. Kretschmar so lange wenigstens noch als in seiner Function anzuerkennen und ihm die

Verpflichtung in der Kammer zu erscheinen aufzuerlegen, bis seine Stelle durch eine andere Wahl besetzt wäre.

Präsident D. Haase: Ich muß dem geehrten Sprecher erwidern, daß nicht wohl auf eine Neuwahl angetragen werden kann, wenn nicht vorher die Stelle des betreffenden Abgeordneten sich erledigt hat. Ich überlasse diesen Zweifel, welcher mir gegen jenen Antrag beiegt, der Beurtheilung der Kammer, aber nach meiner Ueberzeugung kann man nicht eher zu einer Neuwahl verschreiten, als bis die Stelle wirklich offen ist. Wenn Niemand weiter darüber spricht, so würde ich zunächst an die Kammer die Frage richten, ob dieselbe mit dem Directorium einverstanden ist, den stellvertretenden Abg. Kretschmar unter gedachten Umständen zu entlassen? — Einstimmig Ja.

Präsident D. Haase: Will die Kammer nun sofort bei der Staatsregierung darauf antragen, daß eine Neuwahl vorgenommen werde? — Einstimmig Ja.

(Nr. 127.) Der Naturforscher Leidert zu Hainichen ersucht die Kammer in einer ferneren Eingabe vom 14. dieses Monats, ihm „das zuständige Recht zu wahren“, und richtet an dieselbe nach Vorausschickung mehrerer Klagen über das Geschick seiner Anträge auf Prüfung seiner Schriften u. s. w. die Frage: „ob alles Untersuchungen niedergeschlagen werden und bleiben soll?“

Präsident D. Haase: Ich bitte bloß den Schluß der Eingabe vorzutragen, die Kammer mag daraus entnehmen, was Leidert eigentlich will.

(Nach Vortrag des Petitums.)

Meine Herren, ich glaube, es ist nunmehr wirklich Zeit, dem Petenten auf seine zahlreichen Eingaben eine definitive Bescheidung zu geben, und ich schlage Ihnen vor, daß wir ihm zu erkennen geben, er möge es von nun an unterlassen, die Kammer mit dergleichen Eingaben fernerhin zu behelligen, indem letztere fortan zu den Acten gelegt werden würden. Ich wünsche die Ansicht der Kammer darüber zu hören.

(Es erhebt sich Niemand.)

Es scheint, die Kammer ist damit einverstanden, und ich frage: stimmt sie dem von mir gemachten Vorschlage bei? — Einstimmig Ja.

Secretair Beutler: Hiernächst habe ich den Herrn Präsidenten im Namen der vierten Deputation zu ersuchen, zu gestatten, daß ein kurzer Vortrag wegen einiger ihr überwiesene Petitionen, das Communalgardeninstitut betreffend, jetzt gehalten werde.

Präsident D. Haase: Will die Kammer gestatten, daß diese beiden Gegenstände jetzt zum Vortrag kommen? — Einstimmig Ja.

Secretair Beutler: Bei der ersten Kammer der Ständeversammlung haben mehrere Gemeindeglieder von Weigsa-